



Aktienfonds mit dem gewissen „Extra“

Wer würde sich das nicht wünschen - eine Aktienanlage, die im Aufschwung richtig Gas gibt, und bei Kursrücksetzern im richtigen Moment auf die Bremse tritt. Genau das ist das Ziel vieler Mischfonds, die versuchen, in Hausse-Zeiten die Aktienquote hochzufahren und im Drawdown (maximaler Kursabfall) rechtzeitig alle Aktien zu verkaufen. Eine Kunst, die nur wenige beherrschen - Frank Fischer, der Manager des Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen, leistet hier seit über 10 Jahren Erstaunliches.

Liebe Kunden von msi,

wegen der Osterfeiertage ist mein Newsletter im März ausgefallen - daher gibt es dieses Mal die Doppelausgabe 03|04.

Die Kursrückgänge im Februar haben die Märkte beunruhigt - viele Aktienfonds haben entsprechend der Rückgänge in den größten Indices (DAX, Dow Jones, MSCI World, Eurostoxx, S&P 500) 10 % Kursverluste erleiden müssen. Das ist nicht schlimm, denn Kurse sind Be-Wertungen und nicht Werte. Trotzdem schläft der eine oder andere Anleger ruhiger, wenn sein Depot nicht die Achterbahnfahrten der Börse mitmacht, sondern in relativ ruhigem Fahrwasser liegt. Noch besser, wenn dabei aktienähnliche Renditen herauskommen!

Aus diesem Grunde möchte ich in diesem Newsletter einen Fonds und seinen Fondsmanager vorstellen, den ich schon häufiger erwähnt habe - und der vor dem Hintergrund der aktuellen Kursrückgänge mal wieder ein Meisterstück abgeliefert hat.

Herzliche Grüße

Der Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen

Ein Fonds, der das Wort „Stiftung“ im Namen führt, sollte schon allein deshalb für erhöhte Aufmerksamkeit sorgen. Haben Stiftungen doch den Auftrag, das Stiftungskapital auf der einen Seite sicher, auf der anderen Seite ertragreich anzulegen. Denn nur von den Erträgen soll eine Stiftung leben und damit ihrem Zweck dienen - das Stiftungsvermögen selber soll jedoch nicht aufgezehrt werden.

Wie passt das mit dem anderen Wort im Namen des Fonds zusammen - „Aktien“? Waren Aktien nicht riskoreich, kann man mit Aktien nicht sein Vermögen verlieren, schwanken sie nicht ständig unvorhersehbar hin und her? Der 2011 verstorbene Stifter der „Share Value Stiftung“, Günther Weispfenning, war da anderer Meinung. Als Finanzanalyst und aktiver Aktionär hat er zu Lebzeiten ein zweistelliges Millionenvermögen angehäuft, das er in seine Stiftung eingebracht hat. Zweck der Stiftung ist die Beschaffung von Mitteln für gemeinnützige Einrichtungen der Jugendhilfe, der Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens und des Wohlfahrtswesens. Seine Bedingung für die Anlage des Stiftungsvermögens folgte seiner inneren Überzeugung, dass Aktien langfristig die sichersten und nachhaltigsten Kapitalanlagen sind. Er verfügte, dass das Stiftungsvermögen weitgehend in Aktien anzulegen ist. Frank Fischer, der Günther Weispfenning beruflich kannte und schätzte, nahm die Herausforderung an und managt seit dem Tode des Stifters die Geschicke seines Unternehmens „Shareholder Value AG“, die auch für den Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen verantwortlich ist.

Nachhaltige Kapitalanlage

Dass Frank Fischer es schafft, das Vermögen der Stiftung und das des Fonds nachhaltig (im Sinne von werterhaltend) zu verwalten, wird beim ersten Blick auf den Chart ersichtlich: Mit einer einzigen Ausnahme - der Finanzkrise, die den Fonds unmittelbar nach seiner Auf-

lage kalt erwischte - wirkt die Wertentwicklung des Fonds wie mit dem Lineal gezogen. Die Schwankungen des Fonds (Volatilität) liegen im Mittel unter 8 % jährlich. Dem steht eine durchschnittliche Wertentwicklung von gut 10 % pro Jahr seit Auflegung entgegen -

also einschließlich Finanzkrise! Bei 10 % Rendite verdoppelt ein Anleger sein Vermögen alle 7 Jahre. Wer seit Auflegung des Fonds vor 10 Jahren mit dabei war und die Finanzkrise nervenstark ausgesessen hat, wurde mit einer knappen Verdreifachen seines Kapitals belohnt.

Schließung des Fonds 2017

„Wegen Erfolg geschlossen“: Das war die Nachricht, die Anleger im Mai 2017 hörten, wenn sie Geld in den Fonds investieren wollten. Der Fonds hatte soeben die Grenze von 1 Mrd. € verwaltetem Vermögen überschritten - und Frank Fischer entschied, dass er mehr Geld aktuell nicht am Markt unterbringen kann. Als „Stockpicker“ sucht er nach eher kleinen unterbewerteten Unternehmen, und mit dieser Philosophie ist irgendwann eine natürliche Grenze erreicht. So war es ein Zeichen von Verantwortung gegenüber seinen Investoren, dass Fischer den Fonds für Neuanleger schloss und erst Ende 2017 wieder öffnete - als er sein Team deutlich verstärkt hatte und den Fonds auf größere Investmentziele ausgerichtet hatte. Derzeit verwaltet Fischer fast 1,8 Mrd. € - Tendenz steigend.

Aktienauswahl nach der Value-Methode

Diese bemerkenswerten Ergebnisse erzielt Fischer, indem er sehr viel Wert auf die Auswahl seiner Titel legt. Er ist - genau wie sein ehemaliger Mentor Weispenning - ein klarer Anhänger der „Value-Methode“. Sein Vorbild ist Warren Buffett - der Mann, der mit Anlagen im Value-Stil zu einem der 5 vermögendsten Menschen der Welt wurde und erst vor kurzem

mit einer Aufsehen erregenden Wette gegen die Hedgefonds-Branche bewies, dass sein Anlagestil langfristig erfolgreich ist. Buffetts Erfolg ist ungeschlagen - seit Ende der 60er Jahre erreicht er im Schnitt fast 20 % Rendite mit seiner Beteiligungsgesellschaft - allerdings mit einer hohen Volatilität:

Kursschwankungen dürfen Buffett-Anleger nicht aus der Ruhe bringen.

Aktive Steuerung der Aktienquote

Hier kommt Fischers zweite Kompetenz ins Spiel: Dadurch, dass er seine Aktienquote sehr flexibel ständig anpasst, kann er auch in Phasen starker Kursschwankungen das Fondsvermögen

absichern. Der Fonds hält stets mindestens 51 % Aktien - kann aber über den Einsatz von Derivaten seine Aktienquote technisch auf Null herunterfahren. Dieses Absichern kostet Rendite - deshalb erreicht Fischer nicht die Traumrenditen seines Vorbildes. Doch wer wollte sich über 10 % Rendite bei keinem einzigen Verlustjahr seit 2009 beschweren wollen....

Die aktuelle Korrektur

Im Februar sackten fast alle Märkte weltweit um 10 % ab - die Gründe hierfür sind ausführlich diskutiert worden (vgl. auch Newsletter 02/2018). Auch Aktienfonds wurden von dem Mini-Crash kalt erwischt und nahmen die Korrektur voll mit. Manch ein Mischfonds-Manager, der zu spät seine Aktien verkaufte, verpasste den Wiedereinstieg - und liegt immer noch „unter Wasser“. Nicht so Fischers Fonds: Er war bereits im Laufe des Jahres 2017 in den „risk-off“ Modus gewechselt und hat sein Portfolio angesichts nicht enden wollender Kurssteigerungen abgesichert. Anfang 2018 war er mit einer Aktienquote von knapp 65 % unterwegs - technisch (über Derivate) lag die Aktienquote deutlich unter 50 %. Entsprechend gnädig fiel der Absturz aus: Nur ca. 4 % Kursrückgang musste der Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen hinnehmen.

Doch erst dann legte Fischer richtig los: Als Value-Investor begriff er den Kursrückgang als Chance und stockte seine Aktienquote um den Tiefpunkt herum massiv wieder auf. Das Ergebnis: Der Fonds ist gestärkt aus der kurzen Krise herausgegangen, Ende Februar notierte er knapp unter seinem All-Time-High vom 23.01.2018.

Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen T



Aktuell liegt Fischers Fonds knapp 1 % unter seinem Höchststand, während die Indices EURO Stoxx 50, MSCI World und DAX noch 5 bis 7,5 % unter Wasser liegen.

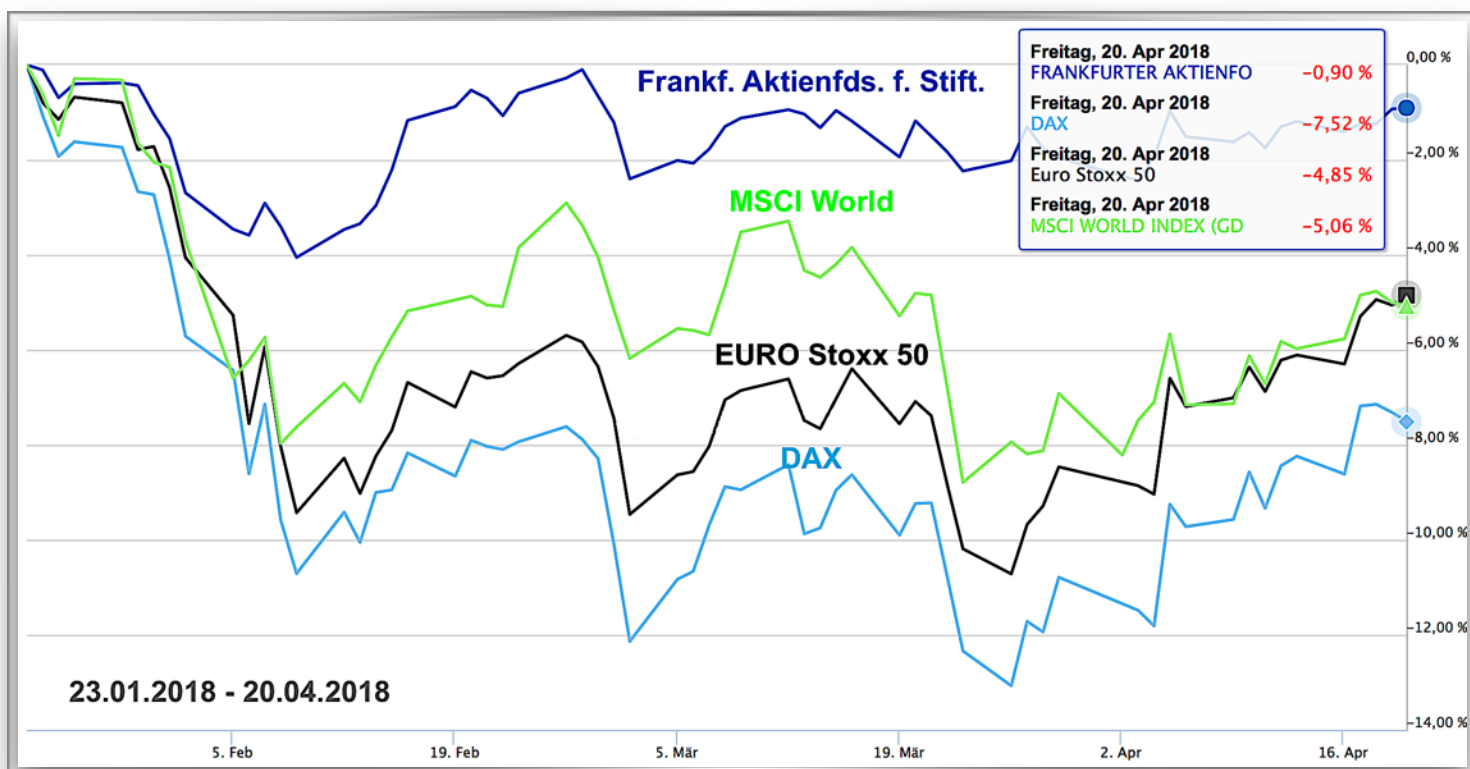
Fazit

Der Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen ist der ideale Einstieg für konservative oder sogar ängstliche Anleger in den Aktienmarkt: Sowohl das konservative Anlagekonzept (Value-Investing) als auch das vorausschauende Absichern der Aktienpositionen (Derivate-Einsatz) sorgen dafür, dass sich der Fonds von der Volatilitäts-Seite wie ein ausgewogener Mischfonds verhält. Auf der Rendite-Seite jedoch ist man im zweistelligen Bereich unterwegs und damit in einer Liga mit den besten Aktienfonds weltweit.

Somit kann dieser Fonds für fast jedes Depot eine Bereicherung sein.

Trotzdem warnt der Fondsmanager selbst vor überzogenen Erwartungen: Er spricht bescheiden von „Glück beim Timing“, das ihm half, gerade kurz vor Krisen interessante Einzelwerte zu finden, die den Fonds vor einem starken Absturz bewahrten. Für die Zukunft sollten Anleger nicht davon ausgehen, dass der fast schon unheimlich anmutende Chart-Verlauf seine Richtung in dieser Weise fortsetzt.

Doch darf jeder Anleger - aller Bescheidenheit zum Trotz - davon ausgehen, dass Frank Fischer einer der Besten seines Faches ist und sein Handwerk versteht - auch und gerade in Zukunft.



■ ■ ■ ■ ■ **Impressum**

Michael Schulte, Lessingstr. 2, 22087 Hamburg
 Email: info@vermoegen-besser-planen.de
 Telefon: +49 40 4192938-8, Fax: +49 40 4192938-7

Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach § 34 f, § 34 d und § 34 c Abs. 1 GewO sowie Zuständige Aufsichtsbehörde
 Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg
 Telefon +49-(0)40-36138-138, Fax -401

Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVermV in Verbindung mit § 34 f der GewO: unabhängiger Versicherungsmakler und registrierter Finanzanlagenvermittler mit Erlaubnis nach §§ 34 c, 34 d und 34 f Abs. 1 GewO durch Handelskammer Hamburg in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde für die Versicherungsvermittlung: Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg, Telefon 0049-(0)40-36 13 8-138, Telefax 0049-(0)40-36 13 8-401, E-Mail service@hk24.de, Internet: www.hk24.de. Vermittlerregisternummer Versicherungen: D-QGQP-REMO9-62, Vermittlerregisternummer Finanzanlagen: DF- 131-5RLW-71. Das Vermittlerregister wird geführt bei: Deutscher Industrie-und Handelskammertag (DIHK) e.V., Breite Straße 29,

10178 Berlin, Tel: +49 (0) 180 500 585 0 (14 Cent/Min aus dem dt. Festnetz, höchstens 42 Cent/Min aus Mobilfunknetzen), Internet: www.vermittlerregister.info. Die Erlaubnis beinhaltet die Befugnis für Anlageberatung oder Vermittlung des Abschlusses von Verträgen über Anteilscheine einer Kapitalanlagegesellschaft oder Investmentaktiengesellschaft oder von ausländischen Investmentanteilen, die im Geltungsbereich des Investmentgesetzes öffentlich vertrieben werden dürfen (§ 34f Abs. 1 Nr. 1 GewO) sowie Anteile an geschlossenen Fonds in Form einer Kommanditgesellschaft (§ 34f Abs. 1 Nr. 2 GewO). Es liegen keinerlei Beteiligungen an Versicherungsunternehmen mit mehr als 10 % Anteil an Stimmrechten und Kapital vor. Die Anschriften der Schlichtungsstellen, die bei Streitigkeiten zwischen Vermittlern oder Beratern und Versicherungsnehmern angerufen werden können, lauten: Versicherungsombudsmann e.V., Postfach 08 06 32, 10006 Berlin, www.versicherungsombudsmann.de. Ombudsmann für die private Kranken- und Pflegeversicherung, Kronenstrasse 13, 10117 Berlin, www.pkv-ombudsmann.de. Weitere Adressen über Schlichtungsstellen und Möglichkeiten der außergerichtlichen Streitbeilegung erhalten Sie bei: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer-Straße 108, 53117 Bonn. Berufsrechtliche Regelungen: § 34 c, d und f GewO (Gewerbeordnung), § 12 Abs. 1 der Finanzanlagen-Vermittlungs-Verordnung (FinVermV), §§ 59-68 Versicherungsvertragsgesetz (VVG), Versicherungsvermittlerverordnung (VersVermV). Die berufsrechtlichen Regelungen können über die vom Bundesministerium der Justiz und der juris GmbH betriebenen Homepage www.gesetze-im-internet.de eingesehen und abgerufen werden.